II. Gleis Waiblingen-Schorndorf.

Für die Ausführung von

Anbauten

an die Verwaltungsgebäude auf den Stationen **Grunbach** und **Winterbach** werden die nachgenannten Arbeiten zur Vergebung ausgeboten:

	Station Grunbach:	Station Winterbach:
Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	2858 M.	2109 M.
Zimmerarbeit	997 M.	610 M.
Gypserarbeit	596 M.	425 M.
Schreinerarbeit	1022 M.	552 M.
Glaserarbeit	159 M.	102 M.
Schlosserarbeit	407 M.	339 M.
Flaschnerarbeit	548 M.	335 M.
Hafnerarbeit	19 M.	14 M.
Anstricharbeit	232 M.	194 M.
Tapezierarbeit (Handarbeit)	48 M.	49 M.
zusammen:	6886 M.	4729 M.

Voranschlag, Bedingnisheft und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Montag den 30. Januar ds. Js., vormittags 11 Uhr

hieher einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Schorndorf, den 17. Januar 1899.

K. Bahnbausektion.

II. Gleis Waiblingen-Schorndorf.

Das Legen der Gleise und Ausweichungen

für das II. Gleis **Waiblingen—Schorndorf** im Voranschlagsbetrag von . . 32 685 M.

wird zur Vergebung ausgeboten.

Voranschlag, Bedingnisheft und Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche die Preisforderung in Prozenten der Ueberschlagspreise enthalten müssen, sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 6. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet, hieher einzureichen.

Der Bausektion unbekannte Unternehmer haben sich über die Befähigung zur Ausführung obiger Arbeiten und Vermögen durch Zeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Schorndorf, den 24. Januar 1899.

K. Bahnbausektion.

Strümpfelbach, Oberamts Waiblingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 30. Januar, nachm. 2 Uhr** aus dem Gemeindewald Schachen

19 Eichen mit 15,6 Fm.

Zusammenkunft zum Verkauf nachmittags 2 Uhr im Schachen.

Den 21. Januar 1899.

Schultheißenamt.
Hartmann.

Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei
von **J. Rösler**
ist erschienen und wird empfohlen:

Kloster Adelberg,
seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung
von Pfarrer **Müller,** Adelberg.
46 Seiten und 6 Bilder. Preis 40 ₰.

Ferner

D. Schott, Aus der Stille, Gedichte,
elegant gebunden 2 M.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Erlen- Birken- & Aspenholz, Roller und Stämme, sowie Fichtenholz-Derbstangen und Roller

kaufen jedes Quantum

Dieterle & Marquardt,
Stockfabrik Lorch.

Steuerbüchlein zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

D. G. Heinz.

Nächste Ziehung.
Nürnberger Lose,
Haupttreffer 50000 M à 2 M.
Stuttg. Marienanstalt,
Loose à 2 M,
Ziehung 23. März,
sind zu haben bei
Aug. Gaa.

Vanille-Wiebeln
hochfein im Geschmack
per Pfd. 1 M 50 ₰ empfiehlt höflichst
J. Beyher,
Feinbäckerei.

Schorndorf.
Rechtskonsulent Kurz
aus Gmünd ist jeden **Samstag** von 11—3 Uhr in der **„Linde"** zu sprechen.

Steinenberg.
Ein solider Fuhrknecht
wird zu sofortigem Eintritt oder auf Lichtmeß gesucht von
Carl Merz, Müller.

Hebsack.
400 Mark
sind gegen gesetzl. Sicherheit bis Lichtmeß auszuleihen.
Gemeindepflege.

Angersen
hat zu verkaufen.
Eberhard Bühler We.

Mast- & Freßpulver für Schweine
von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.** Inhaber von 11 goldenen und 2 silbernen Medaillen.
Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel **50 Pfg. in beiden Apotheken.**

Aeltesto deutsche Champagner-Kellerei.
Gegr. 1820.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten
Esslingen.

Turnverein Schorndorf.

Kommenden **Sonntag den 29. Januar 1899** findet im **Kronensaale** hier eine

turnerische Unterhaltung
verbunden mit Konzert

statt, wobei neben einem Theaterlustspiel und heiteren Turnerschwänken, Marmorgruppen, Pyramiden und Uebungen an Geräten zur Aufführung kommen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintrittsgeld à Person für Mitglieder 20 ₰, Nichtmitglieder 30 ₰. Der Ertrag ist zu Beschaffung von Geräten bestimmt.

Im Hinblick auf diesen edlen Zweck ladet zu recht zahlreichem Besuch ein

der Ausschuß.

Programm liegt auf.

Nächsten **Freitag, abends 7½ Uhr** findet im **Gasthaus zum Hirsch** ein

Vortrag

des Herrn Fabrikanten **S. Nördlinger** aus Cannstatt über die

„Vereinfachte deutsche Stenographie"
(Einigungssystem Stolze-Schrey)

statt, zu welchem Jedermann, Damen und Herren, insbesondere die HH. Beamten, Lehrer, Kaufleute und Mitglieder des Gewerbevereins hiemit freundlichst eingeladen werden.

C. Hitzler, Lehrer.

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel:

Träger- und Zierschürzen,
sowie ein großer Posten
Hosenzeuge.

Geschwister Volz,
Marktplatz.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Garantiemittel: Mark 10,458,694.

Wir beehren uns, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß wir Herrn **Wilh. Schwarz,** Restaurateur in **Unterurbach** eine **Agentur** für Unterurbach und Umgegend übertragen haben und derselbe zu Vermittlungen von **Versicherungen gegen Feuerschaden** zu Auskunft stets gerne bereit sein wird.

Stuttgart, im Januar 1899.

Die Generalagentur:
Ad. Reclam.

Verein der Vogel- und Geflügelfreunde Schorndorf.

Sonntag den 29. Januar nachmittags 3 Uhr findet die jährliche

General-Versammlung

im Gasthaus zum „Anker" statt.

Tages-Ordnung:

Bericht über die Thätigkeit des Vereins, Rechenschaftsbericht, Neuwahl.

NB. Anträge von Mitgliedern, welche in Beratung gezogen werden sollen, sind spätestens bis Freitag abend schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Der Ausschuß.

Klagen

Sie nicht über die geringe Haltbarkeit Ihrer Schuhe, sondern schmieren Sie dieselben mit **Krebs-Fett,** denn solches macht das Leder dauerhaft und geschmeidig.

Schöne Milchschweine
sind zu haben bei
Krauter zur Oelmühle.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich erlernen will, findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei

Wilhelm Jung,
Bäckermeister,
Eßlingen mittlere Beutau 17.

Linoleum.

Circa 3000 □Meter **prima glatt braunes Linoleum** 2 m breit, sowie ca. 4000 □Meter **prima Granit** mit kleinen Fehlern und geteilten Rollen, liefert, solange Vorrat 25 % **Rabatt**

Eduard Grünzweig, Stuttgart,
Mustersendungen hiervon, sowie v. bedrucktem Linoleum franco.

Oberurbach.

Einen Kochofen
und einen **Ovalofen** hat billig zu verkaufen. **Mich. Baur.**

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 14. Freitag den 27. Januar 1899. 64. Jahrgang.

Für die Monate
Februar und März
werden von allen Postanstalten, Landpostboten, unseren Austrägerinnen und der Redaktion Bestellungen auf den
Schorndorfer Anzeiger
entgegengenommen.

Kaisers Geburtstag.

Unser Kaiser vollendet heute sein vierzigstes Lebensjahr. Er tritt in das fünfte Jahrzehnt seines Lebens ein, begleitet von den innigsten Gebeten und wärmsten Segenswünschen aller treugesinnten Deutschen nah und fern. Seit etwas über einem Jahrzehnt trägt er Preußens und des deutschen Reiches Krone. Und von Jahr zu Jahr hat sich das persönliche Band zwischen ihm und dem Volke, dem Gott ihn zum Herrscher gesetzt hat, enger geknüpft. Denn über alle Verschiedenheiten der politischen Meinung hinweg, die Deutschland leider in unnützem Parteihader so viele wertvolle Kraft verbrauchen lassen, hat überall in den Gemütern die Erkenntnis Wurzel gefaßt, daß es unserem Kaiser mit seiner Regentenaufgabe ein heiliger Ernst ist, und daß er alle Kräfte seiner hochbegabten Persönlichkeit für sein Amt und für sein Volk einzusetzen gewillt ist. Das fühlt ein Volk bald heraus und das gewinnt dem Herrscher die Herzen des Volkes.

Dem Aufrichtigen läßt es Gott gelingen. Wir können an des Kaisers Geburtstag Gott, dem König aller Könige, nicht genug danken für das Gelingen, das er bisher dem Kaiser in seinem Herrscherberuf gegeben hat. Es ist durch Gottes Gnade dem Kaiser vergönnt gewesen, unserem Vaterlande den Frieden zu erhalten außen und innen. Von der gewaltigen Machtstellung, die das deutsche Reich unter dem Scepter Wilhelms I. errungen hatte, ist nicht nur nichts verloren gegangen; nein, es ist Wilhelm II. gelungen, das Ansehen Deutschlands in der Welt noch zu mehren, im fernen Ostasien friedliche, hoffnungsreiche Eroberungen zu machen, und deutschem Fleiß und deutscher Tüchtigkeit neue Wege zu gesegneter Thätigkeit zu bahnen.

Vor allem aber hat erst im vergangenen Jahre die Jerusalemsreise des Kaisers gezeigt, daß er sich bewußt ist, wo die starken Wurzeln der Kraft unseres Volkes liegen. Sein freudiges und lautes Bekenntnis zum Evangelium hat unser aller Herzen wohlgethan und uns aufs neue gewiß gemacht, daß im Hohenzollernhause das Wort Gottes und die Sache Christi allezeit aufrichtige Bekenner und tapfere Streiter finden wird. Keine größere Wohlthat für ein Volk als ein Herrschergeschlecht, das mit ihm denselben frommen und freien Glauben teilt und aus der Quelle des ewigen Lebens immer frische Kraft schöpft zum Wirken für das gesunde und kraftvolle Leben des ganzen Volks. Darum stimmen wir heute froh und dankbar mit dem ganzen Deutschland in den Ruf ein: Gott segne, schütze und erhalte unsern geliebten Kaiser und sein ganzes Haus!

Zum Aktienwesen.

Das Aktienwesen steigert sich rapid und ist ein Hauptmittel der Geldwelt, alles unter sich zu bringen. Es ist ein Hauptstück des Termin-, Meinungs- oder Wettenhandels, bei dem das Handelsobjekt durch schriftliche Fassung a priori schon ganz genau bestimmt ist, so daß man es nur zu nennen, aber nicht zu kennen braucht und lediglich Menge, Preis und Lieferzeit abzumachen sind, demgemäß häufig nur Meinungen oder Wetten über Wertveränderungen der Objekte Hauptgrund des Handels sind. Durch das Aktienwesen werden die darin gefaßten Werte der sogenannten „Kontrolle der Geldwelt" überliefert und mehr und mehr von ihr aufgesaugt. Auch dient das Aktienwesen zur Verdeckung der Herrschaft weniger Geldfürsten in verschiedenen scheinbar von einander unabhängigen oder sich gegenüberstehenden Unternehmungen.

Die „Frkf. Zeitung" bewies in letzter Zeit die Thatsache des Petroleum-Weltmonopols und schrieb dabei:

„Es kommen für Deutschland zunächst folgende Importfirmen in Betracht: 1. Die American Petrol Company Rotterdam; 2. die Mannheimer Petrol Aktiengesellschaft; 3. die Deutschamerikanische Petrolgesellschaft in Bremen; 4. die Amerikanische Petrol-Anlage in Neuß am Rhein. Diese vier sind für den Uneingeweihten von einander völlig unabhängig, ja führen scheinbar lebhaften Konkurrenzkampf und sprechen davon in ihren Berichten, daß sich die Auguren schwerlich das Lachen verbeißen können. In Wirklichkeit sind sie alle vier Untergesellschaften der Standard Oil Company, deren genialer Leiter ihnen allerdings gewisse Freiheiten läßt, wenn sie nur in der Hauptsache seinen Anweisungen blindlings folgen."

Durch Aktienbesitzer bekommt die Geldwelt Interessenten in allen, auch in Regierungs- und Volksvertreterkreisen, die leicht befangen werden, so daß oft schwer gegen Geldweltsauswüchse etwas geschieht. Die Fäden der Geldwelt laufen auch durch Verwandtschaften und Bekanntschaften gar mannigfach.

Im Aktienhandel vollziehen sich Liegenschaftsumsätze unter der geringen 2‰ Aktienumsatzsteuer, während sonst 12—15‰ Accise und Erkenngeld zu zahlen sind. Zur Erkenntnis und Beseitigung der Mißstände des Aktienwesens erscheint zunächst nötig, daß die Aktienumsatzsteuer so hoch erhöht wird, daß sie Accise und Erkenngeld gleichkommt, sowie daß die Aktienbesitzer am Sitz der Unternehmung und an ihrem Wohnsitz mit ihren Anteilen in öffentlichen Büchern verzeichnet werden.

Weitere Stellung gegen die Aufsaugungsgier wäre daran anzuschließen, damit nicht im Laufe weniger Generationen unter der Herrschaft weniger Geldfürsten ein allgemeines wirtschaftliches Sklaventum entsteht, sondern die Neuzeitsfortschritte dem Wohle und der Freiheit aller dienend wirklich ein Segen sind und bleiben. (D. Reichsp.)

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 24. Januar. 1. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.

Wahl des Präsidenten. Es wird gewählt der Präsident des vorigen Landtags Abg. Payer mit 82 von 84 abgegebenen Stimmen. Präsident Payer nimmt die Wahl, mit der ihm das Haus ein hochehrendes Vertrauen entgegengebracht habe, an.

Wahl des Vizepräsidenten. Es wird gewählt der seitherige Vizepräsident Dr. Kiene mit 73 von 81 abgegebenen Stimmen.

Wahl von 8 Schriftführern. Es werden gewählt bei 80 abgegebenen Stimmen die Abg. Eckard, Frhr. v. Gaisberg, Käß und Schuhmacher mit je 80 Stimmen, Vogler mit 79, Pfaff, Bürk und Frhr. v. Wächter mit je 78 Stimmen.

Eingelaufen ist das Ausführungsgesetz zum

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(5. Fortsetzung.)

„Ja, Sie sehen mich verwundert an, und die Frage liegt Ihnen auf der Zunge, weshalb ich die Kombination aufgeschrieben habe. Sie kann ja den Schrank nicht öffnen und hat keine Bedeutung. Wahr genug! Es ist nur eine Pflicht, die ich mir selbst auferlegt habe, damit ich nach dem Schließen der Schrankthüre nicht vergesse, die Kombination zu verändern. Eine solche Vergeßlichkeit würde nämlich gleichbedeutend sein mit dem Offenlassen des Schrankes.

„Habe ich die Sache aber auch klar entwickelt, meine Herrn?"

„Ja," antwortete Monk und Sie scheinen sehr vorsichtig in der Behandlung Ihres Schrankes zu sein. Aber nun möchte ich Sie fragen: Pflegen Sie auch das eigentliche Oeffnungswort aufzuzeichnen, und thaten Sie es bei diesem Anlaß?"

„Es kann vorkommen," sagte der Bankier, „daß wochenlang keine wichtigen Papiere oder größere Geldsummen im Schranke sich befinden, und unter solchen Umständen behalte ich immer das gleiche Oeffnungswort bei und verzeichne es auf der kleinen Tafel in meiner Schublade.

„Bei dieser Gelegenheit dagegen wählte ich ein neues Wort, stellte das Schloß, als ich niemand außer mir im Zimmer befand und die Thür geschlossen war; ich schrieb es nicht auf und teilte es keinem lebenden Wesen mit. Und doch — als ich den Schrank am Montag Morgen öffnete, waren die Beutel fort, aber Schrank, Schloß, Mechanismus und alles in der vollkommensten Ordnung.

„Kann mir jemand eine Erklärung geben?

„Ich ertrage den Verlust von 25 000 Kronen, ohne Aerger zu empfinden, aber was mir am unangenehmsten ist, das besteht darin, daß Dinge aus meinem eigenen Hause und aus Aufbewahrungsorten verschwinden können, die ich sicherer wähnte als irgend etwas in der Welt!"

„Als Sie am Montag morgen den Schrank öffneten, Herr Wendel, wie war das Buchstabenschloß gestellt?"

„Es stand, wie es sollte, nämlich auf dem Wort, das ich notiert hatte, also wie ich es am Sonntag vormittag verließ.

„Ich mußte es wie gewöhnlich auf das Oeffnungswort, oder wenn Sie lieber wollen, auf das Schlußwort einstellen — das Wort, das ich nicht aufgeschrieben und niemandem genannt hatte.

„Derjenige, der von Sonntag vormittag auf Montag morgen die Geldbeutel gestohlen hat, muß das Wort gekannt haben. Es war der einzige Weg zum Schrank."

„Wer den Schrank geöffnet und das Geld genommen hat, dem muß es wahrscheinlich auch bekannt gewesen sein, daß sich dasselbe dort befand," sagte Monk ruhig.

„Wer kann davon Kenntnis gehabt haben außer Ihnen und dem Franzosen?"

„Beim Mittagstisch habe ich meinem Sohn davon erzählt, und es ist möglich, daß die Stubenmagd, die aus- und einging und aufwartete, davon gehört hat. Sonst habe ich mit niemandem davon gesprochen."

„Wie viele Personen befinden sich in Ihrem Hause?"

„Gegenwärtig nur mein Sohn und ich. Wie Sie vielleicht wissen, ist meine Frau vor mehreren Jahren gestorben, meine Tochter ist verheiratet und wohnt an der Drammensstraße.

„Mein Sohn und Kompagnon hat einige Zimmer für sich allein, nämlich die dem Entree zunächst befindlichen. Mein Schlafzimmer ist weiter drinnen und wird durch den Speisesaal und mehrere andere von dem seinigen getrennt.

„Wir haben zwei ältere Mägde, die mehrere Jahre bei uns gedient haben.

„Der Pförtner, der verheiratet ist, wohnt auf der Seite des Hauses, die dem Hofraum zugekehrt ist. Die beiden andern Seiten werden von einer Mauer und dem Nachbarhause begrenzt.

„In der Wohnung des Pförtners wohnt auch sein Sohn, der Polizist ist. Der Pförtner darf sich nicht von seiner Wohnung entfernen, es sei denn sein Sohn zu Hause, und dieser erhält ein festes Gehalt, um mit seinem Vater für die Sicherheit des Hauses zu sorgen.

Bürgerl. Gesetzbuch; es wird, da in der vorigen Landtagsperiode bereits eine Generaldbeatte stattgefunden hat, sofort wieder an die (neu zu wählende) Kommission verwiesen. Ferner sind eingelaufen und meistens bereits in Druck ausgegeben die Vorlagen betr. die Anlegung von Steuerbüchern; betr. Ermächtigung des Finanzministers zu Darlehen an die landw. Genossenschaftszentralkasse; betr. die Waldfeuerlöschordnung; betr. die Handelskammern; betr. die Ablösung der Realgemeinderechte.

Der Reichstag

setzte am 21. d. M. die Etatsberatung fort. Der polnische Abg. von Czarlinski, der als erster Redner zum Wort kam, sprach sich zustimmend zu den sozialreformerischen Bestrebungen aus und brachte Klagen über Unterdrückung der Polen vor.

Als Vertreter der deutschsozialen Reformpartei äußerte sich Abg. Dr. Vielhaben bezüglich des sozialpolitischen Programms der nationalliberalen Partei sehr mißtrauisch und kam zum Schluß auch auf die Bäckerei-Verordnung in tadelnder Weise zu sprechen. Der freisinnige Abgg. Wiemer wollte auf die Rede des Kaisers in Oynhausen eingehen, wurde aber vom Präsidenten Grafen Ballestrem daran gehindert.

Der Abg. Schrempf führte aus, daß allerdings weite Kreise, die stets Förderer der sozialen Gesetzgebung gewesen sind. dadurch stutzig geworden seien, daß die Sozialdemokratie alle Besserungen der Lage der Arbeiter annehme, aber niemals ein anerkennendes Wort dafür hätte. Auch er erwähnte die Bäckerei-Verodnung und meinte, wenn man der Mühlenindustrie ähnlich zu Leibe ginge, so würden die 30 000 Kleinmüller zu Grunde gegrichtet werden.

Abg. Dr. Oertel bezeichnete als Schranken sozialpolitischer Gesetzgebung die Rücksicht auf die industrielle Konkurrenz des Auslandes und auf die Erhaltung des Mittelstandes. Im Bäckergewerbe hält er die Einführung einer Mindestruhezeit für geeigneter als ein Maximalarbeitszeit.

Abg. Prinz Schönaich-Carolath wünschte Erleichterung des Frauenstudiums.

Staatssekretär Graf Posadowsky teilte mit, daß die amtlichen Erhebungen bezüglich der im Postdienst angestellten 4600 Frauen nicht zu Bedenken wegen deren Gesundheit Anlaß gegeben hätten. Auch sonst sei die Reichsregierung bemüht, den Frauen verschiedene Berufsarten zu erschließen. In Betreff der Bäckereiverordnung seien auf die neuerliche Umfrage noch nicht aus allen Bundesstaaten Antworten eingelaufen.

Der weitere Verlauf der Debatte spitzt sich zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abg. Frhr. von Stumm und Roesicke über das Ausscheiden des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker aus seinem Amte zu, in die Staatssekretär von Posadowsky eingriff und unter Verlesung von Aktenstücken darlegte, daß von einer Verdrängung aus dem Amte nicht die Rede sein könne.

Am 23. d. Mts. fand zunächst die erste Beratung des von dem Abg. Dr. Rintelen eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammer in erster Instanz, statt. Nach Begründung durch den Antragsteller und Reden der Abgeordneten Bassermann, Beckh, Graf Bernstorf, Riff und Frohe wurde der Antrag einer Kommission von 21. Mitgliedern überwiesen.

Die Beratung wandte sich sodann der Interpellation des Abg. Schmitt-Mainz und Genossen, betreffend das Weingesetz von 1892, zu. Der Abg. Schmitt begründete die Interpellation und bezeichnete als das Ziel aller Winzer das gänzliche Verbot aller Kunstweinfabrikation.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky beantwortete die Interpellation. Es wies darauf hin, daß in der Frage des Kunstweines die nächsten Interessenten, die Winzer nicht einig seien. Ein völliges Verbot der Kunstweinfabrikation sei kaum angängig. Man werde sich wohl auf der mittlern Linie der Verhinderung und Bekämpfung der Weinverfälschung halten müssen. An der weitern Debatte beteiligt sich noch eine lange Reihe von Rednern. Sie alle sprachen sich mehr oder minder scharf gegen die Weinpantscherei und für gesetzliche Einschränkungen derselben auf. Ueber die Mittel und Wege zur Abhilfe aber gingen die Ansichten recht weit auseinander, indem die einen mit dem Antragsteller für das gänzliche Verbot der Kunstweinfabrikation, andere für Besteuerung der Kunstweine, wieder andere endlich für scharfe Kellerkontrolle oder Deklarationszwang eintraten.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Die Zahl der in Württemberg im Jahr 1898 eröffneten Konkurse beträgt 392, gegen 378 im Jahr 1897. Von diesen 392 Konkursfällen kommen auf die Residenzstadt Stuttgart 59. Der Rest verteilt sich auf die Oberamtsbezirke des Landes wie folgt: Nürtingen 12; Backnang, Göppingen, Neresheim, Ravensburg je 11; Herrenberg, Horb, Neuenbürg, Oehringen und Ulm je 10; Ehingen und Gmünd je 9; Eßlingen, Freudenstadt, Leonberg und Ludwigsburg je 8; Ellwangen, Heidenheim, Marbach, Reutlingen und Riedlingen je 7; Blaubeuren, Heilbronn, Neckarsulm, Oberndorf u. Saulgau je 6; Crailsheim, Gerabronn, Nagold, Sulz, Tettnang, Stuttgart Amt, Weinsberg und Wangen je 5; Aalen, Balingen, Böblingen, Brackenheim, Cannstatt, Hall, Rottweil, Tübingen, Waldsee und Welzheim je 4; Besigheim, Biberach, Laupheim, Maulbronn, Schorndorf und Waiblingen je 3; Kirchheim, Künzelsau und Tuttlingen je 2; Calw, Geislingen, Leutkirch, Mergentheim, Münsingen, Rottenburg, Urach und Vaihingen je 1. Keinen Konkursfall hatten die Oberamtsbezirke Gaildorf und Spaichingen.

Stuttgart. Der Wunsch nach Einführung der sog. Durcharbeitszeit nach englischem Muster ruft dermalen unter der Beamtenwelt, insbesondere der jüngeren, lebhafte Bewegung hervor. Die teuren Mietpreise im Innern der Stadt und das Bedürfnis nach Licht und Luft drängten die Beamten immer weiter hinaus an die Peripherie der Stadt, so daß mancher Beamte bis zu $^3/_4$ Stunden Wegs zu seinem Bureau zurückzulegen hat. Auf dem Rathaus hat die Pfandschreiberei allerdings in erster Linie mit Rücksicht auf das Interesse des Publikums den Anfang mit der Durcharbeitszeit gemacht. Es wird $7^1/_2$ Stunden, nämlich bis $^1/_2$ 4 Uhr, ohne Unterbrechung durch eine größere Mittagspause gearbeitet und dann die Kanzlei geschlossen. Publikum und Beamte befinden sich dabei bestens. Dieses Vorbild ist es, daß die andern städtischen und zahlreiche Staatsbeamte zu energischem Eintreten für die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit anfeuert. Es soll durch Versammlungen und Eingaben den Bestrebungen Nachdruck gegeben werden, damit diese nicht blos frommer Wunsch bleiben.

Stuttgart-Cannstatt. Hier findet vom 11. bis 30. Mai die II. Acetylen-Fachausstellung verbunden mit einer solchen für Blechbearbeitung, Installation, Heizung, Lüftung u. a. statt. Dieselbe ist unternommen von dem Internationalen Acetylen-Werke-Verband. Auf einem seitens der Stadt Cannstatt zur Verfügung gestellten Raum von 10 000 qm werden Acentylenzentralen erstellt und über 30 Anlagen im Betriebe sein. Schon dieser Teil der Ausstellung darf des größten Interesses sicher sein. Hier wird 3 Wochen lang das Acetylen sich seinen Freunden und Gegnern als Licht- und Kraftquelle vorstellen. Für Behörden und Private reichlich Gelegenheit, sich gründlich zu informieren.

Backnang. Bekanntlich soll in Schiffrain, Gde. Reichenberg, eine „Volksheilstätte für Lungenkranke“ errichtet werden. Bis jetzt wurden nach den gepflogenen Verhandlungen etwa 20 Morgen angekauft. Das Sanatorium für 100 Betten wird auf 300 000 ℳ berechnet. Von seiten der K. Regierung ist ein Gründungsbeitrag von 50 000 ℳ in Aussicht gestellt worden. An Beiträgen sind bis jetzt (einmalige) 73 000 ℳ, an fortlaufenden ca. 5000 ℳ eingegangen. Ebenso hat die württ. Alters- und Invaliditätsanstalt einen einmaligen Beitrag von 50 000 ℳ in Aussicht gestellt. Die württ. Sparkasse dürfte das Darlehen anfangs (10 Jahre lang) zu 1 Prozent, von da ab zu 2 Prozent verzinslich gewähren.

Welzheim. Mittwoch früh kurz vor 6 Uhr traf die Nachricht ein, daß in dem 2 km von hier entfernten Thierbad Feuer ausgebrochen ist; zwei größere Oekonomieanwesen nebst einem Heuhaus gingen zu Grunde, bloß das Vieh konnte gerettet werden. Da die abgebrannten Gebäude fast gleichzeitig in Flammen standen, so wird Brandstiftung durch einen geistig beschränkten Mitbewohner, der seit Ausbruch des Brandes flüchtig ist, anzunehmen sein. Die Abgebrannten sind versichert.

Mühlacker. Im benachbarten Niefern sprang ein junger Mann namens O. bei der Brücke in die zur Zeit hochgehende Enz. Der Lebensmüde wurde noch rechtzeitig dem nassen Elemente entrissen und zu seinen Eltern nach Hause gebracht, wo der Empfang nicht besonders freundlich gewesen sein soll, namentlich von Seiten des Vaters, der ihn ordentlich abtrocknete.

Vom Fränkischen. Eine Bauernfrau in Sch. warf eine Gabel samt Dung zur Stallthüre hinaus, als gerade ihre Nachbarin vorübergieng. Dieselbe wurde so unglücklich an den Kopf getroffen, daß der Tod alsbald eintrat.

Deutsches Reich.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 13. Februar in Berlin statt.

— Freisinnige Blätter melden, daß die Vorsitzenden der beiden Breslauer Vereine polnischer Studenten, der „Konkordia“ und des „Vereins oberschlesischer Polen“, zum Rektor Magnifikus, Professor der katholischen Theologie Dr. König, beschieden wurden. Dieser eröffnete den Erschienenen, daß durch eine Ministerialverordnung die Auflösung sämtlicher auf preußischen Universitäten bestehenden polnischen Vereine angeordnet sei. Die beiden genannten Vereine hätten somit zu bestehen aufgehört und bei Vermeidung disziplinarer Bestrafung ihrer Mitglieder ihre Thätigkeit einzustellen. Selbstverständlich versichern die freisinnigen Blätter, daß diesen Vereinen nichts ferner gelegen habe, als irgend welche agitatorische oder politische Thätigkeit. Das sind sie ihrer Polen-Freundschaft schuldig, die ihrer Partei bei den Wahlen verschiedene Mandate eingebracht hat.

— Gegen die Deutschenhetze, welche jetzt wieder aus bekannten Gründen in Nordamerika betrieben wird, wird eine Protest-Kundgebung vorbereitet. In München haben nämlich die im Repräsentantenhause in Washington gefallenen herausfordernden Aeußerungen gegen Deutschland Veranlassung gegeben, daß einige maßgebende amerikanische Persönlichkeiten den Beschluß gefaßt haben, der amerikanischen Regierung eine Protest-Kundgebung aller in München weilenden Amerikaner zu übermitteln, in welcher der Dank für die allezeit freundliche Aufnahme der Amerikaner in Deutschland zum Ausdruck gebracht, sowie festgestellt werden soll, daß in Deutschland keinerlei Feindseligkeit gegen Amerika bestehe und daß die von einem Mitgliede des Senats in Washington geführte Sprache auf das schärfste zu mißbilligen sei.

— Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit den Kabinetten in London und Washington wegen der Vorgänge auf Samoa nehmen einen durchaus versöhnlichen Fortgang. Vor allem ist festzustellen, daß auf Samoa wieder Ruhe und Ordnung zurückgekehrt sind. Die gegenwärtig stattfindenden Vorbesprechungen unter den drei beteiligten Mächten haben den Zweck, unzweideutig zu ermitteln, welche Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, und wie einer Wiederkehr derselben in wirksamer Weise vorgebeugt werden kann. Der deutsche Botschafter in Washington, v. Holleben, überreichte dem Staatssekretär Hay zwei wichtige aus Berlin eingegangene Depeschen und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

— In einer Zuschrift an die „Kölnische Zeitung“ weist ein deutscher Ansiedler in Kiautschou die Angriffe gegen die Verwaltung des deutschen Gouvernements zurück und hebt die unermüdliche Thätigkeit derselben hervor. Dieselbe habe mit einigen Pionieren schon Unglaubliches im Bau von Straßen und Brücken geleistet. Die Hoffnungen der Regierung gingen alle bis jetzt in Erfüllung. Die Expeditionen des Hauses Carlowitz und der Diskonto-Gesellschaft kehrten aus dem Innern zurück, wo sie unerschöpfliche Lager von Fettkohlen im deutschen Interessen-Gebiete vorfanden.

„Der Schlüssel zu den Kontoren im ersten Stockwerk hängt beim Pförtner in einem Schrank. Zu diesem Schrank besitzen auch ich, mein Sohn und der erste Buchhalter den Schlüssel!“ Der Bankier hielt inne, und Monk nahm das Wort.

„Nun hast du gehört, Fredrick,“ sagte er, „was mir heute morgen um $9^1/_2$ Uhr erzählt wurde, als Herr Wendel zu mir herauf kam. Er setzte hinzu, daß er sich an mich wende, weil er nicht gerne bei der Polizei von dieser Geschichte Anzeige und sie dadurch öffentlich bekannt machen wollte.

„Ich ersuchte ihn sogleich um Erlaubnis, dich um deine Mithilfe bitten zu dürfen. Es erschien mir nämlich als erster Schritt geboten, einen verständigen Menschen hinauf zu Herrn Duval zu senden, um uns je nach dem Benehmen desselben eine Meinung bilden zu können, ob er mit dem Diebstahl etwas zu thun gehabt hat oder nicht. Ich selber spreche nicht gut genug französisch, als daß ich die Mission mit Erfolg hätte übernehmen können, und Herr Wendel wollte natürlich niemanden von seinen Leuten in diese Angelegenheit einweihen.

„Herr Duval verwunderte sich nicht darüber, als er vernahm, woher du kamest; das stimmt; denn er mußte darauf vorbereitet sein, daß der Diebstahl entdeckt worden war, und daß der Bankier ihn jedenfalls davon benachrichtigen und vielleicht die Ausbezahlung der 26 000 Kronen verschieben würde.

„Bemerke wohl, daß ich hierbei davon ausgehe, daß er schuldig oder mitschuldig ist.

„Und in der gleichen Voraussetzung mußte es ihn sehr verwundern, daß das Geld ihm ohne weiteres zugestellt wurde. Das war auch der Fall. Er weigerte sich anfangs, eine Quittung zu schreiben, obschon er dazu imstande war, was er durch die spätere Uebersendung derselben beweist.

„Dies erkläre ich auf die Weise, daß daß Mißtrauen und die Schlauheit des Verbrechers ihn unwillkürlich veranlassen, nichts Schrifliches zu geben; vielleicht hat er auch seine Gründe, die wir nicht kennen, seine Handschrift geheim zu halten.

(Fortsetzung folgt).

„Schwabenland“, illustrierte Halbmonatsschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Stuttgart, enthält außer den Fortsetzungen des im Anfang des 16. Jahrhunderts spielenden Romans „Kurz von Wernau“ und der Holder'schen Burgenkunde (VI. Nagoldburgen), einen interessanten Beitrag „zur Geschichte des Vereins der Württemberger in Straßburg“ vom Vorsitzenden des Vereins Hörmann und eine prächtige Dialekterzählung „Mörom d'Madel ihr Kend net verkauft hôt“ von J. Palmer. Ein kurze Aeußerung über die in früheren Nummern der Zeitschrift berührten litterarischen Beziehungen zwischen Sauter und Eichrodt, ein stimmungsvolles mundartliches Gedicht von Eugen Keller, das Wappen der Familie Brüger mit Beschreibung reihen sich an. „Scherz und Ernst“ bringt wieder ein drolliges Bild und verschiedene unterhaltende Kleinigkeiten.

Gartenbau.

Ein neues Ersatzmittel für die Erde in den Blumentöpfen und Pflanzenkübeln ist von einem englischen Offizier erfunden worden. Derselbe hatte als großer Blumenliebhaber die Erfahrung machen müssen, daß es oft sehr schwer hält, die richtige Erdmischung für die verschiedenen Pflanzenarten sich zu verschaffen. Er machte infolgedessen die verschiedensten Versuche und brachte schließlich aus humusreichen Stoffen und Nährsalzen eine Mischung zu Stande, in der alle Pflanzen gleich gut gediehen. — Diese neue Mischung wurde in England unter dem Namen Jadoo Fibre in den Handel gegeben. — Jetzt soll dieser Stoff auch in Deutschland hergestellt und den deutschen Blumenfreunden zugänglich gemacht werden. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a O. bringt einen längeren Aufsatz darüber mit Abbildung von Pflanzen, die in solchem „Jadoo Fibre“ gezogen worden sind.

Gestorben.

Eßlinger, Karl, Schullehrer, Herrenberg. — Zittel, Emil, Kirchenrat Dekan 68 J., Karlsruhe. — Ißler, Pauline, geb. Weigle, Schlierbach-Vaihingen a. d. E. — Weingand, Heinrich, Kaufmann, 42 J., Heilbronn. — Knaupp, Georg, Mineralwasserfabrikant, 40 J., Stuttgart. — Schabell, Franz, Privatier, 68 J., Ellwangen.

Die feinsten Produkte der 1898er Thee-Ernte hat die bekannte Firma Meßmer im Verkauf. Wirklich feinster Souchong mit Blüthen, und nicht nur dem Namen nach: „Kaiserthee“ in 100 gr. Pack. à Mk. 1. — bezw. Mk. 1.25 sind feiner als seit vielen Jahren und Kennern empfohlen. Meßmer's Thee ist in den feinsten Kreisen eingeführt und wird an vielen deutschen Höfen getrunken. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

„Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18. 65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Nahrungsmittel-Industrie. Wir lesen in der Konstanzer Zeitung vom 13. ds., daß die Firma Maggi in Singen (Amt Konstanz) ca. 150 000 qm. Land zum Bau großer Fabriken erworben hat. Außer dem wohl in ganz Deutschland bekannten Maggi zum Würzen der Suppen, das ein hervorragendes und dabei wohlfeiles Mittel zur Kräftigung der Suppen und Speisen darstellt, sollen in Singen nunmehr noch 2 weitere Spezialitäten „Gemüsekraftsuppen in 50 verschiedenen Sorten“ sowie „Bouillonkapseln„ hergestellt werden. — Die kaufmännische Leitung des Unternehmens bleibt in Berlin. — Wir begrüßen auf's Wärmste diesen neuen Aufschwung unserer einheimischen Industrie.

Stuttgarter Schlachthausbericht.

	Ochsen,	Farren,	Kalbeln,	Kälber,	Schweine.
Zugetrieben	2	82	53	270	445
Verkauft	—	51	38	270	405
Unverkauft	2	31	15	—	40

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 56—57 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—55 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 60—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 56—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 80—84 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 76—81 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu $1^1/_4$ Jahr. 62—64 ₰. Fleischige 58—62 ₰.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Zu dem am 2. Februar d. Js. in Beutelsbach stattfindenden Viehmarkt dürfen Tiere aus Ortschaften, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, nicht zugetrieben werden.

Schorndorf, den 26. Januar 1899.

K. Oberamt. Lebküchner.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Der am 15. Juni 1866 in Schorndorf geborene, zur Zeit mit unbekanntem Aufenthalt abwesende

Kaufmann Gustav Schempp

ist angeklagt, als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 14. April 1899, vormittags 10 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Schorndorf zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando Gmünd ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Schorndorf, den 24. Januar 1899.

Kraut,
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Zucker-Linsen,	per Pfd. 15 ₰,	bei Sack mit 100 Pfd.	11 ₰,
Heller-Linsen,	per Pfd. 20 ₰,	" " " " "	18 ₰,
Heller-Linsen, schön groß	per Pfd. 25 ₰,	" " " " "	23 ₰,
Heller-Linsen, extra groß	per Pfd. 30 ₰,		
Erbsen,	per Pfd. 15 ₰,	" " " " "	13 ₰,
Erbsen, extra groß,	per Pfd. 22 ₰,	" " " " "	20 ₰,

Perl-Bohnen, Reis in vier Sorten empfiehlt

Carl Schäfer am Marktplaz.

Größtes
Spiegellager
zu allerbilligsten Preisen bei
Fr. Speidel.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Am **Freitag den 3. Februar, nachm. 2 Uhr** im Lamm in Schnaith aus dem Staatswald Dachsrain, Gartenhäusle: 109 Lose Laub- und Nadelholzreisig auf Haufen, aus Gartenhäusle, Gartenwiese, Unt. Vogtshau, Leimenstichle je ein Los Nadelholzreisig auf Haufen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags $^1/_2$12 Uhr auf der Weinstraße an Abt. Dachsrain.

Zahlung an das Accisamt Schnaith.

Revier Hohengehren.

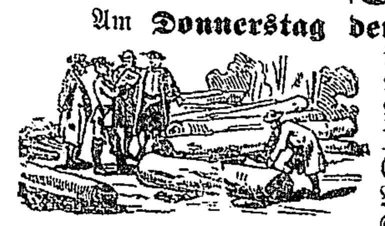
Grabenziehungs-Akkord.

Am **Mittwoch den 1. Februar, vormittags 8 Uhr** wird auf der Revieramtskanzlei die Herstellung von ca. 100 lfd. Meter Wasserabzugsgräben im Oberen Schlößleswald im Abstreich vergeben

Revier Plochingen.

Laub- und Nadelholzstammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 2. Februar, mittags 12 Uhr**



in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Salzreute u. Rauher Busch: Nadelholz-Langholz: Fm.: 11 II., 21 III., 24 IV., 12 V. Cl.; ferner aus Eisenwinkel, Ebersbacherhau, Schnabel, Neunbrunnen, Kirnberg, Pflanzschule, Sümpfelesberg: Eichen III. und IV. Cl. 4 Fm., Rotbuchen 11 Fm., Weißbuchen 6 Fm., Eschen 2 Fm., Birken 3 Fm., Erlen 18 Fm. (Nr. 396 bis 652).

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr am Probstthor.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Holzverkauf.

Freitag den 3. Februar aus dem Hofkammerwald Buchenbach bei Birkmannsweiler Abt. 18 und 19 und Scheidholz:

Stammholz: Forchen: 363 St. mit Langholz: 12 Fm. III., 147 Fm. IV Cl., Sägholz 23 Fm. II., 23 Fm. III. Cl. (meist Draufholz), Fichten 2 St. mit 0,78 Fm. IV. und V. Classe, 1 Eiche II. Cl. mit 1,30 Fm.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Hof.

Jeden Tag frische
Berliner Pfannkuchen
empfiehlt **Carl Schäfer,**
Cafe und Conditorei.

Unentbehrlich f. jeden Landwirt.
Vorzügliches **Viehmastpulver** für Schweine, Pferde u. Rindvieh. Die feinsten Zeugnisse. Probe-Pakete werden gratis abgegeben.
Allein zu haben bei
Chr. Bauer.
Jak. Mößle.

Stockfische,
schön weiß, empfiehlt fortwährend **Carl Fischer,** Seifensieder.

Das ächte Schuhfett
Marke Büffelhaut
in Schachteln zu 65, 40 und 20 ₰ empfiehlt
Carl Schäfer am Marktpaltz.

Eine junge
Milchkuh
sucht zu kaufen
Kunstmüller **Hahn.**

Bei Metzger **Eßlinger** ist von heute an u. über den Sonntag
junges Mastfleisch
das Pfund 50 ₰ zu haben. Bei **größeren Abnahmen billiger.**

Bücherständer,
Schwammständer,
sowie
Transchierbretter
in jeder Größe
empfiehlt billigst
Fr. Lenz, Vorstadt.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Telephon No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 33.
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Dez. 1898: 750 Mill. Mark.
Bankfonds am 1. Dez. 1898: $239^4/_5$ Millionen Mark.
Dividende i. Jahre 1898: 30 bis 136% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Schorndorf:
Carl Hahn.

Oberurbach.
Web- & Strickgarn
empfiehlt in guten Qualitäten billigst
J. Bronn.

Jeden Tag frische
Butterschnitten
empfiehlt
Carl Schäfer, Conditor.

Amerik. Eichen
liefert billigst
Ferd. Schäufele
Esslingen a. N.

Hackbretter
empfiehlt äußerst billig
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Faßhahnen,

in jeder Größe gew. und verschließbare, auch einen neuesten
patentierten Schließhahnen
mit 6 Schlüsselarten, welcher nicht leicht zum Aufmachen ist, empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

E. freundl. Wohnung
mit 5 ineinandergehenden Zimmern nebst Zubehör hat bis 1. April oder früher zu vermieten.
Wer, sagt die Red.

Turnverein Schorndorf.

Kommenden **Sonntag den 29. Januar 1899** findet im **Kronensaale** hier eine

turnerische Unterhaltung

verbunden mit Konzert

statt, wobei neben einem Theaterlustspiel und heiteren Turnerschwänken, Marmorgruppen, Pyramiden und Uebungen an Geräten zur Aufführung kommen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Eintrittsgeld à Person für Mitglieder 20 ₰, Nichtmitglieder 30 ₰. Der Ertrag ist zu Beschaffung von Geräten bestimmt.

Im Hinblick auf diesen edlen Zweck ladet zu recht zahlreichem Besuch ein

der Ausschuß.

Programm liegt auf.

Heute **Freitag, abends 7½ Uhr** findet im **Gasthaus zum Hirsch** ein

Vortrag

des Herrn Fabrikanten **S. Nördlinger** aus Cannstatt über die

„Vereinfachte deutsche Stenographie“

(Einigungssystem Stolze-Schrey)

statt, zu welchem Jedermann, Damen und Herren, insbesondere die HH. Beamten, Lehrer, Kaufleute und Mitglieder des Gewerbevereins hiemit freundlichst eingeladen werden.

C. Hitzler, Lehrer.

Aichelberg.

Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 30. Januar 1899, vorm. 10 Uhr** aus dem Gemeindewald Vorderweiser:

90 Rm. buchene und eichene Scheiter und Prügel, 2625 Stück buchene und gemischte Wellen, 10 Stück eichenes Stammholz, 3—11 m lang, 26—70 cm Durchmesser mit 10,93 Fm.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Straße nach Krummhardt.

Den 26. Januar 1899.

Schultheißenamt.
Hauff.

Das ist der Fluch der bösen That,
Daß fruchtbar sie im Bösen ist,
Gleich wie es schlimme Folgen hat,
Wenn's Stiefelschmieren du vergißt.

Doch schmierst mit **Gentner's Schuhfett** du
Von Zeit zu Zeit das Leder ein,
So hast du stets in voller Ruh
Dich guten Schuhwerks zu erfreun.

In roten Dosen mit Schutzmarke **Kaminfeger** in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Erlen- Birken- & Aspenholz, Roller und Stämme, sowie Fichtenholz-Derbstangen und Roller

kaufen jedes Quantum

Dieterle & Marquardt,
Stockfabrik Lorch.

---

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Milimeter-Papier

ist zu beziehen durch

Paul Rösler.

Ev. Arbeiter-Verein.

Versammlung

am Sonntag den 29. Jan. abends 5 Uhr.

Vortrag des Vorstandes: „Freiher v. Stein und Deutschlands Erhebung gegen Napoleon I.“

Der Vorstand.

Bestes Sauerkraut

vor nur ächtem Filderkraut fortwährend bei **Chr. Schmied** b. Schloß.

Nächste Ziehung.

Nürnberger Lose,

Hauptkreffer 50000 ℳ à 2 ℳ.

Stuttg. Marienanstalt,

Loose à 2 ℳ,

Ziehung 23. März,

sind zu haben bei

Aug. Gaa.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Zum **Gurgeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des **Emser Wassers** beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen

mit Plombe

oder

Emser Quellsalz

mit Plombe.

Vorrätig in Schorndorf **in beiden Apotheken.**

Darlehen

auf Gebäude und Güter besorgt in jedem Betrag rasch und allerbestens

Das Volksbureau Stuttgart
35 Olgastraße 35.

Conditor-Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet auf Ostern dieses Jahres bei Unterzeichnetem gute Lehrstelle.

Conditorei & Café Schwartz.
Schwäb. Gmünd am Markt.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich erlernen will, findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei

Wilhelm Jung,
Bäckermeister,
Eßlingen mittlere Beutau 17.

Oberurbach.

1300 Mark

werden sofort gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Auskunft erteilt **Wilh. Lutz.**

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches womöglich schon gedient hat, sucht besonderer Verhältnisse wegen bis 15. März oder 1. April

Kaufmann **Schmid** We.

Mietverträge empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

Schorndorf.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes des deutschen Kaisers

am **Freitag den 27. Januar 1899, abends halb 8 Uhr** im **Gasthof zur Krone** hier (oberer Saal) wird hiemit freundlich eingeladen.

Veteranen- & Krieger-Verein.

Die Kameraden werden eingeladen, sich zum Bankett zu Ehren des Geburts-Festes

Sr. Maj. des Kaisers

zahlreich einfinden zu wollen.

Palm. **Eichele.**

Freitag abend

Münch. Hofbräu,

wozu einladet

Riekher z. Krone.

Albverein. Ortsgruppe Schorndorf.

Plenarversammlung

Montag den 30. Jan. abends 8 Uhr in der Krone.

(Münchener Bier.) **Der Ausschuss.**

Empfehle in reichhaltigster Auswahl:

Brautkränze & Brautschleier, Kopfkränze, Ansteckbouquets jeder Art, **künstliche Palmen & Blattpflanzen, Sargkränze, Perlkränze und Bouquets** zu billigsten Preisen

Carl Kraiss, Neue Strasse.

Für Gerbereibesitzer!

Bis nächstes Frühjahr zu verkaufen

ca. 100 Ztr. schöne eichene Schälrinde.

Nähere Auskunft erteilt

Joh. Kerler zur Sonne,
Unterurbach.

Feinsten Tafel-Senf

in Emoileimern und Kannen mit 12 bis 14 Pfund., per Pfd. 20 ₰. empfiehlt

Karl Schäfer am Marktplatz.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 15. Samstag den 28. Januar 1899. 64. Jahrgang.

Für die Monate

Februar und März

werden von allen Postanstalten, Landpostboten, unseren Austrägerinnen und der Redaktion Bestellungen auf den

Schorndorfer Anzeiger

entgegengenommen.

Wochenschau.

Schorndorf, 28. Januar.

Die 2. Legislaturperiode des **württ. Landtags** ist am letzten Montag von Sr. M. dem König mit einer Thronrede eröffnet worden. Der Landtag, also nicht nur die 2. Kammer, findet die kgl. Anerkennung für die eifrige Arbeit mit den wichtigen Reformwerken des Verfassungswerkes, der Verwaltung und des Steuerwesens, und der König bedauert aufrichtig, daß es nicht gelungen ist, diese Arbeiten zum erhofften Abschluß zu bringen. Die Thronrede kündigt eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen an, die freilich zu einem großen Teil schon bisher dem Landtag vorgelegt waren, aber in der 1. Legislaturperiode nicht zur Verabschiedung kamen. Alle Bierbrauer und noch mehr aber alle Biertrinker wird der angekündigte Gesetzentwurf interessieren, wonach künftig Malzsurrogate nicht mehr zur Bierbereitung verwendet werden dürfen. Die Weinwirte werden es mit Freuden begrüßen, daß ihnen die Regierung wenigstens mit einer Vereinfachung der Umgeldskontrolle entgegenkommen will, nachdem die Volkspartei mit ihren Versprechungen auf völlige Abschaffung des Umgelds den Wirten eine so schwere Enttäuschung bereitet hat. Die Staatsbeamten, die Lehrer an den höheren Schulen, die Geistlichen beider Konfessionen und die Volksschullehrer, sowie die Lehrerinnen werden die angekündigten Vorlagen auf eine Besserung ihrer Verhältnisse mit Genugthuung begrüßen. Den Hausbesitzern der größeren Städte, namentlich Stuttgarts, welche sich schon so lange über die Höhe ihrer Beitragsleistung zur Gebäudebrandversicherung beschweren, während es bei ihnen sehr selten zu größeren Brandschadensfällen kommt, wird ein besonderer Gesetzentwurf Rechnung tragen. Damit die Gemeinden ihre Bedürfnisse bestreiten können, bleibt nach der Bereitelung der Steuerreform durch die Volkspartei nichts anderes übrig, als sie zur Forterhebung der Konsumsteuern auf Bier, Fleisch und zum Teil auch Gas zu ermächtigen. Dieses vor 22 Jahren schon durch den von gewisser Seite viel verlästerten Albert Treiber zuerst vorgeschlagene und dann vom Landtag angenommene Oktroi dürfte wohl noch lange Zeit eine unentbehrliche Einnahmequelle aller größeren Gemeinden des Landes bleiben. In der Thronrede vermissen wir leider eine Ankündigung, die wir in der preußischen Thronrede zur Eröffnung des Landtags gerne gelesen haben, nämlich die Ankündigung einer Vorlage zur Einschränkung der Warenhäuser und Bazare durch eine progressive Umsatzsteuer, und diese Idee ist den in Frankfurt a. M. zu einer Beratung zusammentretenden deutschen Finanzministern durch eine Eingabe württ. Handwerker zuerst unterbreitet worden. Wenn aber in Bayern und Preußen die progressive Umsatzsteuer gegen die Warenbazare eingeführt wird, so dürfte sie auch in Württemberg nicht mehr zurückgehalten werden können. — Die Kammer der Abgg. hat mit 82 gegen 2 Stimmen, wovon eine die Stimme des Gewählten selbst sein dürfte, den bisherigen Präsidenten Payer für die jetzige (noch 2jährige) Legislaturperiode wiederum zum Präsidenten und den bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kiene mit 73 Stimmen als solchen wiedergewählt. — Am 8. Februar findet bekanntlich in Tübingen-Stadt die Wahl eines Landtagsabg. statt, wobei Rechtsanwalt Liesching für die Volkspartei, Kaufmann Gunzer für die deutsche Partei kandidieren. In der Wahlagitation spielt die Ablehnung des Steuerreformgesetzes durch die Volkspartei eine ziemlich bedeutsame Rolle.

Der **deutsche Reichstag** verhandelte anläßlich der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern über die Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung über eine notwendig gewordene Abänderung des Gesetzes, über den Verkehr mit Wein und eine Reihe ähnlicher Beschwerden, wobei auch die Bäckereiordnung von mehreren Rednern als unhaltbar bezeichnet wurde, weil darunter die mittleren und kleineren Bäcker zu Grund gehen müßten. Die Verhandlungen des Reichstags waren während der verflossenen Woche zum wesentlichen Teile der Sozialpolitik gewidmet. Größte Genugthuung hat es allenthalben hervorgerufen, daß der Staatssekretär des Innern, Graf von Posadowsky, die Gelegenheit benutzte, um in entschiedener Weise Front zu machen gegen den nervösen Dilettantismus, der bei uns auf sozialpolitischem Gebiet seit längerer Zeit in gefahrdrohendem Maße sein Wesen treibt. Die deutsche Sozialpolitik wird nach der ausdrücklichen Versicherung des Staatssekretärs auch in Zukunft nicht stillstehen, aber der atemlosen Hast muß Einhalt geboten werden. Das Staatsinteresse verlangt, daß die Gesetzgebung nicht blos auf einen einzelnen Stand zugeschnitten werde, und daß jeder Gesetzesvorschlag eingehendster Prüfung unterliege, damit man späterhin nicht mit der harten Realität der Dinge in Streit gerate. Auch im **preußischen Abgeordnetenhause** haben während der Etats-Verhandlungen der letzten Woche die Vertreter der Regierung mehrfach bedeutsame Erklärungen abgegeben. Freudig anerkannt werden muß vor allem die Wärme und Energie, mit welcher der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister von Miquel, wieder gegen die polnische und dänische Agitation aufgetreten ist. Es ist bedauerlicherweise nur zu notwendig, daß unsern Freisinnigen gelegentlich so, wie es hier von leitender Stelle geschah, anempfohlen wird, sie möchten nationalen Sinn vom Auslande lernen und sich nicht vor letzterem bloßstellen, nicht zu seinen Gunsten in kleinlicher Politik das eigene Vaterland schädigen. — Auf den Samoainseln im stillen Ozean ist bekanntlich das deutsche Reich in hervorragender Weise interessiert. Nach dem Tode des letzten Königs sind nun dort Unruhen vorgekommen, bei welchen der deutsche Konsul daselbst energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung ergriff, womit der zur Zeit amerikanische Oberrichter nicht einverstanden war. Neuesten Meldungen zufolge soll die Angelegenheit durch eine nach Berlin einzuberufende Konferenz der 3 beteiligten Mächte, Deutschland, England und Ver. Staaten von Nordamerika geregelt werden und es verlautet schon ziemlich bestimmt, daß Amerika zu Gunsten von Deutschland auf seine Ansprüche auf Samoa verzichten werde.

In der **franz. Deputiertenkammer** gab es letzten Montag interessante Meldungen über die Politik Frankreichs in der Faschodafrage. Die Erklärungen des früheren Ministers Ribot und des jetzigen Ministers des Auswärtigen Delcasse gipfelte darin, daß die engl. Politik ungerecht sei, daß aber Frankreich sich wegen Faschoda nicht in einen Krieg stürzen wollte. Ausdrücklich aber erklärte Delcasse, daß die Engländer ohne die Genehmigung Europas kein Recht zur dauernden Besetzung Egyptens hätten. Delcasse sprach von einer behutsamen Durchsicht eigener Politik, welche, indem sie den Zweck will, sich nach den erforderlichen Mitteln umsehe. Das ist deutlich gesagt. Frankreich sucht die erforderlichen Mittel nicht nur in der Allianz mit Rußland, sondern

---

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von F. v. Känel.

(6. Fortsetzung.)

„Mein Beweggrund, ihn diese Quittung schreiben zu lassen, bestand darin, daß ich in den Besitz seiner Handschrift zu kommen wünschte; sie giebt immer große Aufschlüsse über einen Menschen und ist ferner von großer Bedeutung bei der Identifizierung einer Person. Und seien Sie überzeugt davon: „Dieser Mann heißt nicht Duval und ist überhaupt nicht die Person, für die er sich ausgiebt.

„Uebrigens, Herr Bankier! Sie haben wohl zum voraus seine Handschrift von Behrens u. Söhne in Hamburg zugesandt erhalten, als sein Kreditiv Ihnen angezeigt wurde?“

„Ja, wie gewöhnlich!“

„Wollen Sie mir das Stück Papier überlassen, sobald Sie können? Und gestatten Sie mir, bis auf weiteres die Quittung zu behalten, die Sie empfangen haben?“

„Gewiß!“

In diesem Augenblick klingelte es am Telephon im Nebenzimmer. Monk ging hinaus und kam sofort zurück: „Unser Droschkenkutscher hat uns nicht im Stiche gelassen. Herr Duval hat sich verspätet und wohnt in diesem Augenblick im „Hotel Viktoria“. Ich erhalte später genauern Bericht.“

IV.

„Ich nehme an, Herr Bankier,“ fuhr Monk fort, „daß Sie bald Essenszeit haben und zuerst einen Blick in die Bank zu werfen wünschen. Wird es Ihnen gelegen sein, wenn mein Freund und ich um 4 Uhr zu Ihnen kommen?

„Inzwischen speisen auch wir zu Mittag, und ich denke ein wenig über die Sache nach. Ist der Sohn Ihres Pförtners, der Polizist, daheim, so möchte ich gerne mit ihm sprechen!“

„Ich werde dafür sorgen, daß er anwesend ist,“ sagte der Bankier, indem er sich verabschiedete, „und es wird mir ein großes Vergnügen sein, Sie, meine Herren, um 4 Uhr zu sehen!“

„Du speisest wohl mit mir zu Mittag?“ fragte Monk, als der Bankier gegangen war, „in einer halben Stunde wird es fertig sein; unterdessen können wir ein wenig über die Sache sprechen!“

Er ging einen Augenblick hinaus, um Befehl zu geben, daß für mich gedeckt werde, kam dann wieder herein und schritt nach seiner Gewohnheit im Zimmer auf und ab.

Wie schon früher erwähnt, machte Monk vor mir aus seinen Gedanken selten oder nie ein Geheimnis, und es war nur immer ein großes Vergnügen, der Arbeit dieses klaren und scharfen Verstandes zu folgen.

Er begann selbst das Gespräch: „Ich glaube, daß du nun so ziemlich alle Umstände bei dieser wunderbaren Geschichte ebenso gut kennst, wie ich selber; nur habe ich dir noch zu erzählen, daß ich in deiner Abwesenheit in Begleitung des Bankiers dessen Kontor besuchte.

„Die Zeit erlaubte mir nur eine flüchtige Untersuchung, aber soviel sah ich, daß die Fenster nicht ordentlich geschlossen waren und während der Nacht könnten geöffnet worden sein. Die Fenster werden geschlossen durch eine senkrechte Eisenstange, die in gewisser Höhe mit einem Handgriff und oben und unten mit zwei gebogenen Krampen, die in ein Geleise im Rahmen eingreifen, versehen ist. Du kennst ja diesen Verschluß und weißt, daß durch nachlässiges oder vorsätzliches Schließen das Fenster als scheinbar geschlossen erscheinen kann, während in Wirklichkeit weder oben noch unten eine Krampe eingreift und das Fenster einfach dadurch geöffnet werden kann, daß die mittlern Sprossen nach außen gedrückt oder gezogen werden!“

„Ja, ich kenne das!“

„Gut; das Fenster war nur auf diese Art geschlossen, während die Magd erklärte, es am Samstag morgen geschlossen zu haben. Seit jener Zeit ist der Raum abgesperrt gewesen, und der Schlüssel hat sich bei dem Bankier befunden!

(Fortsetzung folgt).